

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1941**

4.8.1941 (No. 180)







# London und Moskau erpressen Iran und Afghanistan

## Unter lächerlichem Vorwand die Ausweisung aller Deutschen verlangt - Teheran und Kabul lehnen ab

Teheran, 4. Aug. Der britische Gesandte in Teheran hat dem iranischen Außenministerium eine Note überreicht, in der von der britischen Regierung unter Hinweis auf die angebliche Anwesenheit einer großen Anzahl Deutscher in Iran die strenge Forderung gestellt wird, alle Deutschen aus Iran auszuweisen. Zur Begründung erklärt die Note in dreifacher Offenheit, daß die angebliche Anwesenheit dieser Deutschen (etwa 2000 Personen einschl. Frauen und Kinder! Die Schriftzüge!) die britischen Des-Interessen in Iran gefährde. Der sowjetische Gesandte in Teheran hat mit gleicher Begründung dieselbe Forderung erhoben.

Diese Note bildet den Teil einer seit einiger Zeit von britischer Seite in der Welt verbreiteten liederlichen Propaganda und Gerüchtemacherei, die mit böswilligen, falschen Unterstellungen im Verhältnis Deutschlands zu Iran arbeitet. Das offizielle „Journal de Teheran“ legt sich mit Meldungen der de Gaulle'schen Agentur aneinander, die von Vorbereitung der „Rückführung Kolonnen“ in Iran, Afghanistan, im Kaukasus und Turkestan berichten, was eine besondere Gefahr für die südiranischen Völker bedeute. Die intrigante Tendenz dieser Lüge spränge ins Auge. Diese Unterstellungen seien völlig unwahr; sie entstammten der Geisteslosigkeit, den Frieden Irans zu stören, das während des ganzen Krieges eine strenge neutrale Haltung eingenommen und dadurch zur Erhaltung des Friedens in dieser Welt-ecke beigetragen habe. Es sei bekannt, daß das Iran-Des-Int schon vor und erst recht in der jetzigen Krise unter starkem und ausreichendem Schutz der Iran-Regierung stehe und daß in allen diesen Gebieten völlige Ordnung herrsche. Ebenso lächerlich sei die Behauptung über die Zusammenarbeit ausländischer Gruppen mit Iranern. Diese unterstülzten viel-

mehr ein die Regierungspolitik für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Alle Iraner wünschten Ruhe und weiteren Fortschritt ihres Landes und geben sich niemals zu dieser Politik störender Antriebe her.

Wie verlautet, verbreiteten die englischen Agenten sogar die Behauptung, die angeblichen Träger dieser deutschen Manipulationen hätten den Aitroa, allerlei Unruhen hervorgerufen, um ausgerechnet — ein neues Großarmenien um Schanden des Iran und der Türkei aus dem Boden zu stampfen. Die Engländer spekulieren offenbar auf eine weitgehende Unkenntnis der tatsächlichen und zentralasiatischen Verhältnisse im Ausland, denn sonst hätten sie wohl die Tatsache in Rechnung stellen müssen, daß gerade die Armenier keine besonders engen Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland gehabt haben. Natürlich war die Ausbreitung falscher Gerüchte über den Iran nicht Selbstzweck, sondern nur Vorbereitung für eine weitergehende Politik.

### Die gleiche Einmischung auch in Afghanistan

#### „Bedrohung Indiens“, ein lächerlicher Vorwand

Kabul, 4. Aug. Wie aus Kabul gemeldet wird, hat sich die britische Regierung durch ihren Gesandten wie in Teheran auch in innere Angelegenheiten Afghanistans einmischend und wegen der angeblichen Anwesenheit zahlreicher deutscher Spezialisten, die „eine Bedrohung Indiens darstellten“, Vorstellungen erhoben. Die afghanische Regierung hat diese dreifach und durch nichts begründete Einmischung zurückgewiesen und bekräftigt, daß sich in Afghanistan nur wenige Deutsche befinden. Sie hat dabei ihren unbedingten Neutralitätswillen erklärt und betont, daß sie keinem Fremden irrenden politische Aktivität im Lande gestatte.

große Werte nach Indien und Südamerika geschafft und sie dort angelegt.

### Fährt Hopkins auch nach China?

New York, 4. Aug. Aus „zuverlässiger Quelle“ in London meldet Associated Press, daß Hopkins aus der Sowjetunion nicht via London nach den USA zurückkehren werde. Das deutet darauf hin, daß er wahrscheinlich über den Fernen Osten reisen werde. Es seien Vermutungen aufgetaucht, daß Hopkins die Gelegenheit benutzen werde, um China zu besuchen.

### Englische „Buchtreg“-Spezialisten in Ostasien

London, 4. Aug. Im Verlaufe der durch die französisch-japanischen Abmachungen für die gemeinsame Verteidigung von Indochina zum Teil schon durchkreuzten Absichten Englands im Fernen Osten, trifft das britische Oberkommando im Fernen Osten neue Maßnahmen zur „Einschränkung“. Heute wurde vom britischen Oberkommando in Singapur erklärt, daß „ausgewählte“ australische und britische Truppen von Malaya in Rangun-Burma angekommen seien. Die Bedeutung des Besatzes „ausgewählter Truppen“ wird damit erklärt, daß es sich um im Abessinien-Krieg eingesetzte Truppen mit besonderer Erfahrung im Buchtregie handelt. Diese Streikräfte sollen nun in Burma an der thailändischen und indochinesischen Grenze einer Spezialausbildung unterzogen werden, um mit den Besonderheiten des Terrains und den entsprechenden militärischen Operationen in diesem Gebiet vertraut zu werden. Das gilt besonders für die Leistung von Gewaltmärschen im Busch.

### 10 philippinische Reserve-Regimenter einberufen

Manila, 4. Aug. Nach einer United Press-Meldung rief Präsident Quezon zehn philippinische Reserve-Regimenter mit insgesamt 15 000 Mann zu den Fahnen. Die Truppen sollen der für die Inseln von Roosevelt gebildeten amerikanischen Fernostarmee angegliedert werden. Wie United Press weiter berichtet, erfolgte die Eingebung auf Eruchen des Oberbefehlshabers der Fernostarmee, General Mac Arthur.

# Kommandierender Sowjet-General gefangengenommen

## Schwerste Verluste an Menschen und Material - Bewaffnung und Ausrüstung größtenteils vernichtet

### Katastrophaler Mangel an Munition und Benzin - Nachschub vollständig zusammengebrochen

Berlin, 4. Aug. Von deutschen Truppen wurde an der Ostfront der kommandierende General eines bolschewistischen Armeekorps gefangen genommen. Der Sowjet-General bestätigte, daß die Bolschewisten vor allem in den letzten Tagen überaus schwere Verluste an Menschen und Material erlitten hätten.

Die Kopfstärke der bolschewistischen Regimenter betrage im allgemeinen nur noch 250 bis höchstens 300 Mann. Bei zahlreichen Korps gebe es überhaupt keine Panzerverbände mehr. Wie der General weiter berichtet, gäbe es Sowjetkorps, die häufig nur noch aus einer Division beständen. Mehrere bolschewistische Armeen seien nach den unheimlichen blutigen Verlusten der letzten Tage nur noch eine bis zwei Divisionen stark. In Moskau werde versucht, die Divisionen durch Neuaufstellungen zu ergänzen. Bewaffnung und Ausrüstung der Bolschewisten sei durch die deutsche Luftwaffe in den Magazinen zum größten Teil vernichtet worden. Der Mangel an Munition und Benzin sei katastrophal. Es werde versucht, durch scharf durchgeführte Zuteilung dem drückenden Mangel zu begegnen, doch sei es unmöglich, auch nur einigermaßen ausreichende Mengen an Benzin und Munition heranzubringen, weil die deutsche Luftwaffe die wichtigsten Nachschubstrassen sowie umfangreiche Lager zerstört habe. Die Versorgung der Truppe mit Nahrungsmitteln sei vollkommen unzureichend. Die Transportmittel hätten sich in unvorstellbarem Maße vermindert. Auch der Nachschub des Mannschaftsverpfandes sei vollständig zusammengebrochen. Von geregelter Ausbildung könne überhaupt nicht gesprochen werden, da es nicht nur an Ausbildungspersonal, sondern auch an Uniformen, Waffen und Geräte fehle. Kampfstärke und Kampfkraft der bolschewistischen Verbände hätten stark nachgelassen.

### 71 schwere und schwerste Panzer erbeutet

Im Verlauf der Kämpfe im Norden der Ostfront brachte eine deutsche Panzer-Division in höchstem Vorstoß wichtiges Gelände in deutsche Hand. Alle Verfüge der Bolschewisten, die verlorene Position wieder zu erobern, wurden aber mit den blutigsten Verlusten für die Sowjets abgewiesen. Über 2900 sowjetische Soldaten wurden getötet und Tausende gefangen genommen. Unter dem umfangreichen erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich 71 schwere und schwerste Panzerkampfwagen und 2 Flugzeuge.

### Die Salzburger Festspiele eröffnet

Salzburg, 4. Aug. Am Samstag begannen die Salzburger Festspiele als stolze Manifestation der inneren Stärke des Reiches und als kulturelle Dankesbezeugung an die ruhmreiche deutsche Wehrmacht. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels sind die Gäste der ersten Salzburger Kriegsfestspiele vorwiegend Soldaten, die gemeinsam mit schaffenden Volksgenossen erfrischende Opern und Schauspiel-aufführungen sowie Konzerte erleben, in denen ihnen Stunden der verdienten Entspannung und der künstlerischen Erbauung als Dank für ihren mannhaften Einsatz bereitet werden.

### Erweiterter Kriegseinsatz des weiblichen NSD

Berlin, 4. Aug. In Anerkennung der Erziehungsarbeit des Reichsarbeitsdienstes hat der Führer dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend neue Aufgaben auf dem Gebiet des Kriegseinsatzes der Frau gestellt. Durch Führer-Erlass werden die zum Reichsarbeitsdienst eingezogenen Mädchen nach Ableistung ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate zum Kriegshilfsdienst verpflichtet. Der Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes wird abgeleitet im Virenbetrieb bei Dienststellen der Wehrmacht und bei Behörden, bei gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen (z. B. Kinderlandverschickung, Krankenhäuser) und in Einzelfällen auch bei Hilfsbedürftigen, insbesondere kriegsreichen Familien. Gleichzeitig hat der Führer eine Erhöhung der Stärke des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend auf 180 000 Befohlenen.

### Geheimnisvolle Erkrankungen im englischen Kriegswirtschaftsministerium

Wissabon, 4. Aug. Kurze Zeit nach dem Mittagessen gab es kürzlich im englischen Ministerium für Kriegswirtschaft und in dem im Nachbarhaus untergebrachten Transportministerium, die eine gemeinsame Kantine unterhalten, aufregende Szenen. Vor den Schreibtischen und an den Schreibtischen brachen die Angestellten einer nach dem anderen zusammen und wandten sich in heftigen Schmerzen. Krankenhäuser wurden angerufen und bald war der große Verfehlungs-Platz vor dem Ministerium mit Sanitätswagen angefüllt. Eine riesige Menschenmenge sammelte sich vor den Gebäuden, die erst auf den Abräumen der so plötzlich Erkrankten beobachtete und besprach. Über Hundert Bahnen mit schreienden Menschen wurden in die Krankenhäuser gebracht.

Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß diese Angestellten in der Kantine der Ministerien ein Mittagessen eingenommen hatten, bei dem die Speisen, um sie appetitlicher zu machen, gewürzt waren. Unter den Erkrankten befinden sich einige schwere Fälle. Den beunruhigten Angehörigen wurde vorläufig noch keine ausreichende Erklärung für diese plötzliche Erkrankung gegeben, da wie es in einer offiziellen Verlautbarung heißt, die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind.

### Nordschweden war von Kommunismus bedroht

Stockholm, 4. August. In Fortsetzung der am 4. Juli begonnenen Säuberungsaktion der schwedischen Polizei gegen bolschewistische Untriebe im Lande wurde am 4. August bekanntgegeben, daß getrennt fünf Personen unter der Anklage, an kommunistischen Aktionen beteiligt gewesen zu sein, verhaftet wurden. Die Verhafteten sind Schweden. Die Verhaftungen sind sämtliche in Nordschweden vorgenommen worden, auf welches Gebiet sich in der Hauptsache die kommunistischen Sabotageaktionen konzentriert haben. Einzelheiten über den Verlauf der Polizeiaktionen werden aus begrifflichen Gründen nicht angegeben, solange sie noch nicht abgeschlossen sind. Bisher ist es der schwedischen Polizei nicht gelungen, die Band aus Sinerod, den Führer der schwedischen kommunistischen Partei, zu legen. Der kommunistische Abgeordnete Sinerod ist seit Beginn der Razzia verschwunden. Ein großes schwedisches Blatt sprach gestern den Verdacht aus, daß sich Sinerod in der Sowjet-Union in Stockholm verborgen hält. Diese Anklage führte heute zu einem erregten Dementi der Sowjetbotschaft. Verschiedene Anzeichen scheinen jedoch dafür zu sprechen, daß Sinerod sich noch in Schweden aufhält.

### Sowjet-Bataillon von Sowjet-Polizeiregiment umstellt und bis auf zwei Mann vernichtet

(P.R.) Mit den beiden Ueberläufern war kaum etwas anzufangen. Die Sowjetkämpfer waren völlig verärgert. Die erste halbe Stunde konnten sie auf die Fragen keine Antwort geben. Am ganzen Körper zitterten sie, doch waren das keine Folgen der Ermüdung. Später, viel später erst bekamen wir es heraus.

Das Bataillon war von den Sowjets in der großen Vernichtungsschlacht im Dnjepr-Dreieck eingekesselt worden. Acht Angriffe mußten diese Einheiten in drei Tagen machen. Bei jedem Ansturm auf die deutschen Linien blieb ein Drittel des Bataillons im Niemandsland tot und verwundet liegen. Doch immer neuer Ersatz mußte die Lücke schließen, immer neue Angriffe wurden befohlen. Mit Pistolen und Maschinengewehren zwangen Kommissare und Kommandeure die Sowjetgruppen nach vorn.

Nach dem achten Angriff waren die Truppen dieses Bataillons völlig erschöpft. Sie weigerten sich, nach vorn zu gehen. Auf die Drohung der Kommandeure und Kommissare schwiegen die Sowjets achselzuckend. Doch plötzlich begann ein Soldat in wahnhaftem Tempo in einen nahen Wald zu rennen. Es war, als ob eine Bombe ausgebrochen sei, das ganze Bataillon lag in den Wald. Dahinter peitschten die Schüsse ihrer Anführer. Aus diesem Wald aber gab es kein Entrinnen. Sofort wurde ein Polizeiregiment auf die Menterer angeführt, es umstellte den Wald und schoß jeden Mann nieder, der sich im Gebüsch aufhielt. Nur zwei Mann entkamen, wie gezeichnete Wild waren sie auf die deutschen Linien angetraut und dort von unseren Posten in Empfang genommen worden.

Kriegsberichterstatter Kurt Homfeld.

### Jaren-Kronschak nach USA verschoben

Kopenhagen, 4. Aug. Aus San Francisco kommt die Meldung, daß ein Teil des Kronschakes des Hauses Romanow von Vladivostok nach Frisko überführt worden sei. Der Dampfer, der die kostbare Fracht nach den Vereinigten Staaten überbrachte, sei während des größten Teiles der Ueberfahrt von einem nordamerikanischen Perstörer begleitet gewesen. Es wird nicht gesagt, ob die Sowjetregierung durch den Verkauf der Schmuckstücke und Juwelen, die die bolschewistischen Verbrecher im Kreml der ehemaligen russischen Jarenfamilie geraubt hatten, Mittel für die Bezahlung von nordamerikanischen Lieferungen erhalten will. Wie genau man in New York im übrigen über den Inhalt der Juwelenfundung unterrichtet ist, geht daraus hervor, daß dort bereits Einzelheiten angegeben und beschrieben werden, so das Kronschadend der letzten Jarin Alexandrina Fedorowna.

### Roosevelts magere Hilfe für Moskau

Stockholm, 4. Aug. Roosevelt erklärte, wie United Press meldet, vor Pressevertretern, daß man noch nicht erwogen habe, ob die Sowjetunion Hilfe im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes erhalten könne. Jedoch ständen andere Hilfsmittel zur Verfügung. Er gab bekannt, daß die Regierung einen Plan überprüfe, der Sowjetunion das Prioritätsrecht für gewisse Munitionslieferungen zu erteilen, die ursprünglich von England bei der Regierung der Vereinigten Staaten bestellt waren. Der Präsident erklärte, er habe seit der Ankunft Hopkins in Moskau keine Verbindung mit diesem und wisse nicht, ob Hopkins den Plan habe, über China nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Harry Hopkins, der Sonderbeauftragte Roosevelts, hat Moskau gestern wieder verlassen. Der Abschluß dieses sonderbaren Besuchs steht wohl nicht unter dem glücklichen Stern. Zwar hebt der Moskauer Nachrichtendienst mit besonderer Betonung hervor, Hopkins sei „kein kleinlicher Händler“ gewesen. Er habe alles versprochen, was die Bolschewisten nur immer gewünscht hätten, namentlich Waffen in solchen Mengen, wie das bolschewistische Heer ihrer bedürfe. Aber leider habe er sich vorbehalten, diese Waffen erst dann zu liefern, wenn die Regierung der USA selbst sie zur Verfügung habe.

### Jud Saffoons Ausverkauf in Shanghai

Shanghai, 4. Aug. Nach der Einfrierung der japanischen und chinesischen Guthaben in den Vereinigten Staaten und im britischen Weltreich leben die in Nordchina ansässigen Engländer in großer Sorge vor den japanischen Gegenmaßnahmen. In britischen Kreisen wird erklärt, daß die englische Regierung geraten habe, alle Werte abzulassen. Bezeichnend für die Beurteilung der Lage in den englischen Kreisen sind die Dispositionen des größten britischen Grundbesitzers in Shanghai, des aus Indien stammenden Juden Sir Victor Saffoon, dessen Vermögen auf 500 Millionen Shanghai-Dollar geschätzt wird. Saffoon hat praktisch ein Hotel-Monopol in Shanghai; er besitzt fünf von sieben Häusern ersten Ranges, er ist Eigentümer der Straßenbahngesellschaft in der Internationalen Niederlassung sowie zahlreicher modernster Unternehmungen. Saffoon hat bereits

### Marchkolonne auf dem Rückweg völlig zusammengebrochen

Am 1. August abends fiel in der Ukraine eine deutsche Voranschubung überrollend in die Flanke der Sowjets und schoß eine im Rückzug befindliche Marchkolonne völlig zusammen.

### Wieder 19 Sowjet-Panzer vernichtet

Von einem einzigen deutschen Regiment wurden im nördlichen Abschnitt der Front am 1. August bei einem Kampf um einen Brückenkopf, den die Bolschewisten heftig angriffen, 19 Panzerkampfwagen vernichtet.

### Die Erfolge eines Panzerkorps

Im ständigen Vordringen nach Osten bemerkt die deutsche Panzerwaffe an der Spitze der deutschen Truppen Tag für Tag ihre überlegene Schlagkraft gegenüber den sowjetischen Waffen. So hat ein deutsches Panzerkorps in den ersten vier Wochen des Feldzuges gegen die Sowjets 568 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet und 233 Geschütze zum Schwelgen gebracht. 151 Panzerabwehrgeschütze und 21 Flakgeschütze, die die deutschen Panzerkampfwagen anzugreifen verlustig wurden, ebenfalls außer Gefecht gesetzt. Ferner hat das Panzerkorps zahlreiche Infanteriewaffen und große Mengen von sowjetischem Desertergerät erbeutet und Tausende von Gefangenen eingebracht.

### Zwei Panzerzüge durch Volkstreff erbeutet

Eine Gruppe deutscher Kampfflugzeuge erbeutete am 31. Juli im Kampfraum von Masma mehrere Eisenbahnzüge der Bolschewisten, darunter vier Panzer- und einige Güterzüge. In höchstem Anflug wurden zwei Panzerzüge durch Volkstreff erbeutet. Die beiden anderen wurden durch Zerstörung einzelner Wagen unbrauchbar gemacht. Bei dem gleichen Angriff wurden von diesen deutschen Maschinen weitere Volkstreff in einem fahrenden Transportzug und zwei abgestellten Güterzügen erzielt. Auf dem Rückweg nahmen die deutschen Flieger motorisierte bolschewistische Kolonnen mit Bordwaffen unter Feuer und brachten ihnen schwere Verluste und großen Materialschaden bei.

Berlin und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Berlin GmbH, Verlagsleiter: Arthur Feist, Schriftleitender: Dr. Carl Geisler, Speyerer in Karlsruhe.



# Rosafenhorde mordet zweihundert Kinder

## Kinderleichen in den Schlaffälen - Bolschewisten setzten das vollbelegte Heim in Brand

(P.A.) Ein deutscher Spähtrupp unter Führung des Leutnants Th., der Auftrag hatte, Verbindung zu einem benachbarten Radschützenbataillon herzustellen, machte während seines Unternehmens eine furchtbare Entdeckung.

Der Spähtrupp war unter größten Vorsichtsmaßnahmen nach dem Dorf X. gelangt und hatte dort eine Gruppe Radschützen angetroffen, die eine kleine Brücke sicherte, so daß sein Auftrag erfüllt war. Als sich der Spähtrupp auf dem Rückweg jenseits des Flüsschens an einem Park vorbeizog, in dem schon vorher ein schloßähnliches Gebäude aufgefällt war — eine Selteneit zwischen den armelosen halberfallenen Hütten — hörten die Männer vielstimmiges Kindergeschrei. Nachdem der Park umstellt war, drangen die deutschen Soldaten in die Gebäude ein. Was sie vorfanden, verflüchtete selbst diesen Männern, die in drei Feldzügen hart geworden sind, den Atem. In dem Hauptgebäude, das ein Kinderheim für uneheliche Sowjetkinder beherbergte, befanden sich etwa 200 Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren, die sich anscheinend bereits mehrere Tage ohne Pflege und Fürsorge in den völlig verdreckten Räumen aufhielten. Nach dem oder nur mit demselben Bekleidungsstücke, trieben sie sich zum Teil im Hunger und stierend drängten sie sich zum Teil an unsere Soldaten, ihre Hände waren größtenteils von Glassplittern geschnitten. Sowjet-Artillerie hatte die Fensterhebel der Gebäude zerstört und die ganze Umgebung unter Feuer genommen. Viele Kinder waren verletzt. Ein etwa zehnjähriges Kind lag mit einer hart blutenden Kopfwunde herum, schreiend und schluchzend. Der furchtbare Anblick bot sich den deutschen Soldaten in den Schlaffälen. Auf völlig verdreckten, primitiven Fußbodenlagern — Betten gab

es nicht — lagen tote Kinder, schwerverletzte, verhungerte, verdrehte kleine Wesen, der Raum war von Weinen, Schreien und Wimmern erfüllt. Zwischen den kleinen Leichen spielten andere Kinder, glücklich und unbekümmert. Sie begriffen nicht das Grauen, das sie umgab. Rücksichtslos und nur auf die eigene Sicherheit bedacht, war das gesamte Pflege- und Personal geflohen und hatte die kleinen Unbeteiligten schloß dem Schrecken des Krieges ausgeliefert. Beim Durchsuchen der Nebengebäude stießen die Männer in völlig verfallenen Schuppen, in denen es von Dreck stank, auf größere Vorräte von Kakao, Zwieback und Bonbons, alles in einem unbeschreiblich schmutzigen Zustand. Obwohl der Auftrag eilt und jeden Augenblick mit sonstigen Feuerüberfällen zu rechnen war, beschloß der Führer des Spähtrupps zu helfen, soweit es in seiner Macht stand. Es wurden aus der nächsten Ansiedlung einige Frauen mit der Pistole dazu gezwungen, die Kinder zu warten und zu füttern. Die halbverhungerte, kleine Wölfe fielen die Kinder über den Zwieback her, den die deutschen Soldaten als Erbes herbeischafften.

Bei seiner Rückkehr mag der Spähtruppführer über sein Erlebnis in dem Kinderheim Meldung. Als am nächsten Abend ein neuer kampfstarker Spähtrupp sich aufmachte, um die Verbindung mit den Radschützen wiederum zu erzwingen, fand er das bolschewistische Kinderheim in hellen Flammen stehen. Bolschewistische Rosafenhorden, von denen ein Teil noch deutschen Maschinengewehren zum Opfer fiel, hatten das Kinderheim mit seinen kleinen Insassen in Brand gesetzt, ebenso wie das in nächster Nähe liegende Dorf. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die letzten Kinder ums Leben gekommen sind.

Kriegsberichterstatter Harald Glöth.

# Wer hart kämpft, muß gut essen

## Von der Wurst bis zum Bohnenkaffee und der Zigarette - Blick in die Speisekammer einer D-1-Division

P.A. Munition und Verpflegung sind die beiden Faktoren, die den Nachschub jeder Armee beherrschen.

Wenige Kilometer hinter der kämpfenden Front ist in einer größeren Scheune das Verpflegungslager einer Division untergebracht. Hierher kommen die Einheiten von vorn und holen die Verpflegung nicht nur für den Mann, sondern auch für die Pferde. Die Division, zu der dieses Verpflegungslager gehört, hat Tausende Pferde und auch sie wollen verpflegt sein. Das Verpflegungslager der Division bezieht die Lebensmittel vom Armeeverpflegungslager, hat aber selbst auch so viel in Reserve, um einige Tage ohne Armeeverpflegungslager auszukommen. Der Einfachheit und Schnelligkeit halber hat sich diesem Divisions-Verpflegungslager die Feldpost der Division angeschlossen, denn alle Einheiten finden den Weg hierher und sie können dann nicht nur Verpflegung, sondern auch gleich die Post mitnehmen.

Ein Blick auf die Mengen, die hier täglich zur Ausgabe kommen, zeigt, was allein eine einzige Division an Verpflegung benötigt. Sieben Tonnen, also 140 Zentner Munde- und Abendbrot, wie auch selbstverständlich die gesamte Trockenverpflegung. Es werden, um nur einige Bei-

spiele zu nennen, täglich 160 Kilo Bohnenkaffee und 320 Kilo Erbsen ausgegeben. Geben die Küchen der Division mittags diese Einheiten 8000 Stück je Tag und an Butter 800 Kilo. Zu Brot und Butter gehört auch Käse oder Wurst, hiervon werden 1,6 Tonnen verteilt. 640 Kilo Zucker werden außerdem noch verpackt. Nicht anders steht es mit den Rauchwaren. Es gibt je Tag entweder 96000 Zigaretten oder 54000 Zigarren oder 400 Kilo Tabak. Da im „gelobten Sowjetparadies“ so gut wie keine Waren zu requirieren oder sie so schlecht sind, daß man sie einem deutschen Landsler nicht anbieten kann, müssen diese Dinge alle aus der Heimat bezogen werden.

Die Verpflegung unserer Truppen ist reichlich und den Anforderungen angemessen und die Heimat bringt so viel Verdienst auf, auf diese und jene Dinge zu verzichten, die im Augenblick allein der kämpfenden Truppe zugute kommen müssen. Der Landsler an der Front verliert indessen seine Kost, die selbstredend manchmal einbüßt ist, durch diese und jene requirierten Lebensmittel schmachtender zu machen oder eine Umwechslung zu haben. So ist die Verpflegung des deutschen Soldaten gewährleistet und damit zugleich auch die Kraft für den Kampf.

Kriegsberichterstatter R. Dampy.

# Roosevelt, einer der größten Papiermarkt-Spekulanten

## Präsident einer zur Ausbeutung der deutschen Inflation gegründeten Gesellschaft - Aber auch Amerikaner betrogen

München, 4. Aug. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen folgende bezeichnende Enthüllung:

Im Jahre 1918 wurde Franklin D. Roosevelt Unterstaatssekretär im amerikanischen Marineministerium. Er bekleidete dieses Amt während des Weltkrieges. Im Frühjahr 1919 weilte er in Europa. Ihm war damals die Demobilisierung der amerikanischen Marineeinheiten in Europa durch das Marineministerium übertragen. 1920 trat er von seinem Staatsamt zurück und wurde von der demokratischen Partei als Kandidat für die Vizepräsidentenschaft zu den Wahlen aufgestellt. Die demokratische Parteiführung wurde durch den Republikaner Harding wurde gewählt. Erstaunlich und neu aber ist, was Roosevelt zwei Jahre später unternommen hat. Dieser selbst Franklin D. Roosevelt ist im Jahre 1922 Präsident einer in Kanada eingetragenen Gesellschaft geworden, die sich „United European Investors Ltd.“ nannte. Roosevelt war also wie viele amerikanische Politiker zeitweise ins Geschäftsbereich übergegangen. Welcher Art aber waren die Geschäfte, die die United European Investors Ltd. machte?

Dies geht aus einer Anzeige hervor, die u. a. in der Zeitung „San Francisco Chronicle“ vom 12. Oktober 1922 erschienen ist. Sie lautet in wörtlicher Uebersetzung des amerikanischen Textes:

„Die neue Gesellschaft wurde ausdrücklich gegründet, um die Tatsache auszunutzen, daß die Mark, wenn sie mit Dollars gekauft wird, sehr billig ist. Die Gesellschaft wird diese Mark entweder in Deutschland verkaufen oder sie in deutschen Werten anlegen. Die Gesellschaft wird aus den in Deutschland bestehenden Bedingungen Nutzen ziehen. In Anbetracht der hohen Verantwortlichkeit und des Charakters des Mannes, der hinter der Gesellschaft steht (gemeint ist Franklin D. Roosevelt) hat Karl Döfer es unternommen, als ihr Vertreter in San Francisco zu arbeiten. Die ersten Rothschild's wurden dadurch reich, daß sie heruntergewirtschaftete Währungen von zusammengebrochenen Nationen ankauften.“

Hieraus also geht hervor, daß sich Franklin Roosevelt 1922 zum Präsidenten einer Gesellschaft machte, deren einziger Zweck es war, aus der deutschen Inflation unlautere Gewinne zu machen. Die Verbindung Roosevelts mit Deutschland ist also älter, als wir bisher wußten, und sie ist auch noch eigenartiger, als wir bisher wußten. Daß die Anzeige seiner eigenen Gesellschaft ausdrücklich auf die Rothschild's Bezug nahm, ist hierbei besonders erhellend. Mit einer Offenheit ohne Gleichen hat damit Franklin Roosevelt seine Geschäftsmethoden von vornherein mit den größten jüdischen Betrüggern, die die Finanzgeschichte bis dahin kannte, gleichgesetzt. Er hat aber nicht nur Deutschland auf diese Weise auszunutzen versucht, auch seine eigenen amerikanischen Mitbürger wurden seine Opfer. Am 22. Oktober 1922 boten die Agenturen seiner Gesellschaft eine Million Reichsmark für 200 Dollar. Sieben Tage später, am 29. Oktober, boten die gleichen Agenturen eine Million

Reichsmark für 100 Dollar! Und am 5. November 1922 erschienen im „San Francisco Chronicle“ die folgende Anzeige:

Deutsche Mark wird gekauft oder verkauft gegen Kasse oder monatliche Raten.

Wir bieten für eine Million Mark 75 Dollar. Falls Sie welche besitzen, verwerten Sie sie. Verdienen Sie sich die großen Dividenden durch die „United European Investors Ltd.“ (Franklin D. Roosevelt, Präsident) 434-439 Merchants Exchange Bldg. 465 California Street, San Francisco 1921.

Diese Anzeigen beweisen, daß diejenigen, die auf Grund der Roosevelt'schen Aufforderung vom 22. Oktober eine Million Papiermark für 200 Dollar kauften, bis zum 5. Nov. 1922 bereits 125 Dollar verloren hatten. Roosevelt selbst dagegen kaufte in Deutschland wahrscheinlich telegraphisch entsprechende langfristige Anlagen, die nicht entwertet werden konnten. In einem in der „New York Times“ vom 15. Dezember 1922 erschienenen Artikel, in dem er seine eigene Geschäftspraxis beschrieb, erklärte er: „Selbst wenn die Mark ganz und gar verschwinden sollte, wird ein entsprechender Teil an den Gesellschaften oder an dem Eigentum (in Deutschland), in das die Dollars investiert wurden, unter allen Umständen dem Verkäufer von Dollars gehören.“

Es ergibt sich also, daß Franklin Roosevelt die deutsche Inflation zu schmutzigen und betrügerischen Finanzgeschäften benutzt hat, daß er, seinen eigenen Worten entsprechend, nach dem Muster der Rothschild's verfahren wollte und verfahren ist und daß er schließlich seine Mitbürger ebenfalls betrogen hat. Diese Episode wirkt ein mehr als bezeichnendes Licht auf den Charakter des Mannes, der nunmehr seit acht Jahren an der Spitze der Vereinigten Staaten steht.

„Keinerlei Fortschritte der Kriegsbegeisterung“

Chicago, 4. August. Der Gründer und Leiter des „America-Risk-Ausschusses“, Douglas Stuart, erklärte in einer Rundfunkansprache, die Entschlossenheit des U.S.A.-Volkes, nicht in den Krieg einzutreten, sei heute ebenso stark wie zu Beginn des Krieges. Die Kriegsbegeisterung habe keinerlei Fortschritte gemacht.

Randolph Churchill Verbindungsmann zwischen Kairo und London

Stockholm, 4. August. Der englische Ministerpräsident Churchill beauftragt seinen Sohn Randolph zum Verbindungsmann zwischen dem Vertreter des Kriegskabinetts in Kairo, Pittleton, und dem Ministerpräsidenten in London zu ernennen, obwohl bereits die erste Ernennung eines nahen Angehörigen, nämlich des Schwiegerjohns Churchills, Duncan Dandys, zum parlamentarischen Unterstaatssekretär im Kriegsministerium zu bisfingigen Kommentaren in der englischen Presse geführt hat.

# Aus aller Welt

## Wie alt werden die Aerzte?

Berlin.

Im „Deutschen Ärzteblatt“ wird eine interessante Statistik über Zahl und Alter der im Jahre 1940 verstorbenen Aerzte veröffentlicht. Im Jahre 1940 sind 1072 Aerzte gestorben, was einer Sterbezah von 1,44 v. H. entspricht. Zehn Aerzte haben das 90. Lebensjahr überschritten, von ihnen hat einer, der schon 1839 den Doktorhut erwarb, das ehrwürdige Alter von 98 Jahren erreicht. Zwei otmärkische Aerzte im Alter von 92 Jahren und zwei weitere im Alter von 90 und 87 Jahren haben bis zu ihrem Tode noch Praxis ausgeübt. Rund die Hälfte aller Gestorbenen starb in einem Alter zwischen 60 und 80 Jahren. Rund 15 v. H. haben das 40. Lebensjahr nicht vollendet. Das Gesamtdurchschnittsalter betrug 59,42 Jahre.

## Vegetarier unterschlägt Fleischmarken

Hamm.

Bei einem Fall, von dem der Staatsanwalt sagte: „Das ist noch nicht da gewesen“, handelte es sich um einen Einwohner von Hamm. Der Angeklagte war Angehender einer Firma und hatte für diese beim Gewerbeamt ein Verzeichnis der Arbeiter einzureichen, die Anspruch auf Zuschüsse für Lang- und Schwerearbeiter hatten. Aus Ernährungsamt weitergereicht, wurden die Zuschüsse von dort an die Firma ausgeliefert. Von Januar 1940 ab bis Mai 1941 hat der Angeklagte das in ihn gesetzte große Vertrauen schändlich mißbraucht, indem er Fleisch-, Brot- und Fettschulden in großem Umfang unterschlug. Es sind rund für zehn Zentner Fleischmarken der allgemeinen Bewirtschaftung bzw. der

## Die Treuen

Dies erfährt ich im Krieg:  
Nicht die Lauten und Schreien —  
Nein! Die Treuen und Stillen —  
Tragen den Sieg!

Die ihre Herzen nicht wandeln,  
Stark in Glauben und Verberben.  
Die, wenn Worte sterben,  
Dankeln!

Gerhard Schumann,  
Leutnant und Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Uebersicht des Wirtschaftsamtes verlorengegangen. In allen Fällen will der Angeklagte aus Mitleid oder Entgegenkommen gehandelt und nichts dafür erhalten haben, abgesehen von einigen Schachteln Zigaretten oder in Ausnahmefällen mal etwas Speise. Einmal erklärte er, er hätte die Marken übrig, in einem anderen Falle wieder bemerkte er, daß er Vegetarier sei. Nach längerer Beratung verurteilte das Sondergericht den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

## Schatzsucher auf einem alten Friedhof

Istanbul.

Wie aus Istanbul berichtet wird, hat eine armenische Frau sich an die Behörde der Stadt gewandt und um die Erlaubnis gebeten, in dem Grab eines alten Friedhofs Nachforschungen anzustellen, durch die sie einen Schatz von über einer Million türkischer Pfund wieder zu erlangen hofft. Sie behauptet, bei der Durchsicht der Papiere eines ihrer Vorfahren Mitteilung darüber gefunden zu haben, daß er während des russisch-türkischen Krieges den Schatz in dem Grab versteckt hat. Das Gesuch ist dem Finanzminister vorgelegt worden, der die Erlaubnis zu der Ausgrabung gegeben hat, so daß die Arbeit in der nächsten Zeit vorgenommen werden soll.

## Die Erde gibt verströmte Schätze wieder

Paris.

In der Umgebung des Ortes Collonges-sur-Saône, wenige Kilometer von Lyon entfernt, sind jetzt über Nacht „Deliquellen“ erschlossen worden. In Brunnenhäfen werden Eimer herabgelassen, die das auf dem Grundwasser schwimmende Öl abrahmen. Die Brunnen sind 6 bis 12 Meter tief und mit Holz abgesteckt. Etwa 20000 Liter Treibstoff werden im Monat auf diese Weise aus den Brunnen gefördert. Das Wunderbare dabei ist, daß es sich nicht etwa um Rohpetroleum, sondern um fix und fertigen Treibstoff, Dieselöl und Heizbenzin handelt, das gefördert wird. Es handelt sich ja aber auch nicht um natürliche Erdquellen, sondern, wie „Journal“ berichtet, um Treibstoffe, die im Juni vorigen Jahres beim Vormarsch der deutschen Truppen auf Lyon aus den Tanks der großen Treibstofflager abgelassen worden sind. Diese Treibstoffe sind dann in die Erde verströmt und haben sich auf einer undurchlässigen Tonsticht gesammelt.

Der Besitzer eines Kraftwagens hatte durch Zufall in seinem Hofbrunnen das Vorhandensein des kostbaren Deles entdeckt, zunächst für sich davon Gebrauch gemacht und später sogar einen Handel damit angefangen; dann hat sich der Staat der Sache angenommen und schöpft nun aus dem Reservoir der Mutter Erde das jetzt so überaus wertvolle Raß, das man in der Aufregung der Kriegstage verströmen lassen wollte.

## Polizist verklagt Vorgesetzten auf Schadenersatz

Oslo.

Ein merkwürdiger Prozeß wird in nächster Zeit in der Stadt Gjøvik, einem blühenden Hafen in Norwegen, zur Verhandlung kommen. Kläger ist ein 50jähriger Polizist namens Larsen, der den Direktor und den Gefarzt eines Gefängnisses, außerdem aber das Oberhaupt der Polizei verklagt hat. Die genannten Beamten erteilten ihm gemeinsam den Auftrag, eine ganze Nacht in der Zelle zu verbringen, in der ein Mann saß, der seine Frau ermordet hatte und, da er Zeichen geistiger Störung erkennen ließ, aus der Nähe überwacht werden sollte. Larsen führte mit einer Parabellumpistole mit 14 Schuß ausgerüstet, den Befehl aus, aber dann erklärte er, daß er dadurch, daß er die Zelle mit einem Mörder teilen mußte, schweren Schaden an seinem Nervensystem davongetragen habe, so daß er von den dafür Verantwortlichen 100000 Kronen Schadenersatz fordere.

## Neue Methode zur Berechnung der Wolkenhöhe

Washington.

In den Vereinigten Staaten haben das Meteorologische Amt und das „Bureau of Standards“ gemeinsam eine neue Methode ausgearbeitet, um die Höhe von Wolken mit einer bisher nicht erreichbaren Genauigkeit zu messen. Es scheint, daß die üblichen Methoden mit Hilfe von „Radiofonen“ und von Radiosignalen aus hochliegenden Ballons keine ausreichend exakten Resultate ergeben, um daraus die unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders schwierigen Wettervorhersagen abzuleiten. Man hat nun ein neues System ausgearbeitet, bei dem zwei in bestimmter Entfernung voneinander installierte „elektrische Augen“ die winzige Lichtmenge auffangen, die von den Wolken reflektiert wird, wenn sie von einem intensiven Scheinwerkerstrahl getroffen werden. Die genaue Höhe der reflektierenden Wolke ist dann mit Hilfe einer einfachen Triangulationsrechnung sofort erhältlich.



# Sport

## Rapid schied aus!

Die zweite Schlundrunde um den Tschammerpokal ging gestern nicht ohne lautiye Sensationen ab. Die größte ist wohl das Ausscheiden des Deutschmeisters Rapid Wien; die Mannschaft wurde von Admira mit 5:3 geschlagen. 14 Spiele wurden im ganzen ausgetragen; die beiden restlichen Kämpfe, 1. FC Nürnberg — Spvg. Fürth und Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf steigen am nächsten Sonntag.

Badens Altmeister und einziger Ueberlebender aus den bisherigen Kämpfen, SV. Waldhof, ließ sich in Kassel vom B.G. Sport nicht an den Wimpern klammern. Die Mannschaft ging von Anfang an aufs Ganze und entschied die Partie schon in der ersten Halbzeit durch zwei Tore des Außenläufers Mayer und des Mittelstürmers Erb. Siffing fügte nach der Pause noch einen Treffer hinzu.

Der Kräftevergleich zwischen dem elässischen und dem württembergischen Meister fiel in Mülhausen eindeutig zu Gunsten der Stuttgarter Kickers aus, die mit 4:0 gewannen. Kipp, Walz, Kinski und Conen waren die Torchützen. Der vielgerühmte Meher Sturm kam im Kampf gegen Rot-Weiß Frankfurt überhaupt nicht in Fahrt. Nach der Pause jagte der Frankfurter Verteidiger Cufinger einen Händelfmeter an die Latte. Die reguläre wie die verlängerte Spielzeit verliefen torlos.

Ein glanzvolles Fußballfest gab's in München, wo Austria Wien nach blendendem Spiel über die ebenfalls bestens disponierten Löwen mit 5:2 Sieger blieb. Am besten war der Wiener Innensturm Stroß-Guber-Jerusalem. Verteidiger Sesta prächtete wieder einmal nach vorn und schob eines von den fünf Wiener Toren.

Die Mannen um Hahnemann (Admira Wien) kämpften gegen Rapid Wien mit einzigartigem Ehrgeiz und Schwung. Bei Halbzeit führten sie 3:2, am Schluß hieß es 5:3. Mitbestimmend für die Niederlage von Rapid war die Verletzung des Verteidigers Sperner, der nach einer Viertelstunde an den linken Flügel gehen mußte. Gernhardt spielte für ihn Verteidiger, Pester Mittelstürmer.

Die restlichen Spiele brachten folgende Ergebnisse: SV. Admira — VfB. Admira 0:3, Viktoria Stolz — SV. Kamp 0:3, Tennis-Vor. Berlin — Blauweiß Berlin 2:3, Vorn.-Maf. Gletwis — 02 Breslau 6:1, Polizei Chemnitz — Dresdner SC. 0:3, 1. SV. Jena — Borussia Fulda 5:3, Werder Bremen — Holstein Kiel 1:2, Hannover 98 — Bienen 07 Hannover 5:1, Westende Hamborn gegen Schwarzweiß Essen 1:2.

### Neuer Erfolg von Karl Stadel

Im Rahmen der ersten Meisterschaftskämpfe des Sportbereiches trugen auch die badischen Meistersturner und -Turnerinnen ihren Zwölftkampf bzw. Achtkampf aus. Die Kämpfe fanden im dicht besetzten Kolmarer Stadion statt. Karl Stadel-Eitlingen bestätigte seine hohe Klasse durch einen neuen Sieg. Hans Weckert-Mühlbach lieferte ihm zur letzten Uebung einen zähen Kampf und wurde nur mit 2 Punkten Rückstand zweiter. Der Pforzheimer Senior Auerle eroberte sich mit prächtigen Leistungen den dritten Platz vor Schmidt-Mannheim. Bei den Frauen gewann Friedel Rankt, Germania Mannheim, den Titel.

### Die besten badischen Mehrkämpfer

In der Kampfstätte der TG. 78 Seidelberg trafen sich die badischen Leichtathleten und Leichtathletinnen, um die Meisterschaft im Fünfkampf für Männer und Frauen sowie um die Fünfkampfmehrkampf für Männer auszutragen. Den Fünfkampf der Frauen entschied von der ersten Konkurrenz ab die Karlsruherin Unbeheld für sich, die nachfolgende Ergebnisse erreichte: Kugel: 11,48 m, Weitsprung 4,67 m, Hochsprung 1,38 m, Speerwerfen 29,89 m, 100 m, 13,4. Die Zweite, Städtle-Karlsruhe hand ihr nicht viel nach, war jedoch im Kugelstoßen zu schwach. Beim Fünfkampf der Männer schob sich überraschend schon nach der ersten Konkurrenz der Mannheimer Pauli vor, der sowohl im 100-m-Lauf mit 11,4 als auch über 400 m mit blanken 51 Sekunden zweimal die beste Leistung erzielte. Seine weiteren Ergebnisse waren: Weitsprung: 5,36 m, 9,43 m Kugelstoßen und 1,53 m Hochsprung. Der Zweite des Fünfkampfes, Bader (Waden-Baden), der im Kugelstoßen mit 12,56 m die weitaus beste Leistung erzielte hatte, schob sich im Fünfkampf von der 7. Uebung ab nach vorn. Zunächst hatte Kefel-Mannheim durch seine gute Hürdenzeit mit 18 Sek. die Spitze errungen, mußte dieselbe dann aber dem wurtstarken mittelbadischen Mann überlassen. Bader erreichte im Fünfkampf nachfolgende Leistungen: 100 m 12,2, Weitsprung 5,98, Kugelstoßen 12,58, Hochsprung 1,68 m, 400 m 58,6, 110-m-Hürden 19,5, Diskus 32,84 und Speerwerfen 48,90. Im Stabhochsprung erreichte er 2,90 m, war allerdings im 1500-m-Lauf mit 5:04,4 Min. der schwächste Mann des Feldes.

## Wilde Jagd um den Karlsruher Schloßplatz



Das gestrige Radrennen „Rund um den Karlsruher Schloßplatz“ wurde ein großer Erfolg; es fand beim Publikum den stärksten Widerhall. Tausende von Zuschauern umkramten die Strecke. Sieger wurde in der A- und B-Klasse (60 Runden = 60 Kilometer der Straßburger Reittig mit 28 Punkten vor Kimmig-Stuttgart 18 Punkte, Dientenbed-Karlsruhe, Kurnstein-Straßburg, Wendle-Karlsruhe, Knipper-Straßburg und Rehr-Karlsruhe. Bei der C-Klasse gab es durch Kreis und Nagel ihren Karlsruher Doppelsieg. Heider-Seidelberg schob sich auf den dritten Platz vor Werker-Karlsruhe, Willi Nagel-Karlsruhe und Bahmer-Mannheim. Die Organisation des Rennens klappte tadellos. Unsere Bilder zeigen das Feld A- und B-Klasse auf der Strecke und im Ausschnitt den Sieger der C-Klasse, Werner Kreis-Karlsruhe. (Aufnahmen Kantsleiter.)

## Die Sieger und Meister von Grünau

Das 30. Deutsche Meisterschaftsruddern trotz des Krieges ein großer Erfolg

Die zweiten Kriegsmeyerschaften und zugleich das 30. Meisterschaftsruddern des Großdeutschen Rudersports auf der Olympiaregatta in Berlin-Grünau wurde ungeachtet der Schwierigkeiten wieder zu einem sportlichen Erlebnis. Angesichts der Tatsache, daß fast alle Ruderer das graue Ehrenkleid tragen und in vielen Booten Jungmänner sitzen, ist dennoch die leistungsmäßige Linie der Friedenszeiten nahezu gehalten worden.



Einer: 1. Josef Hohenöhr (W. Glöba Wien), 2. Willi Kütz (DfV. Amsterd.), 3. Herbert Kraemer (Karlsruher RV.).  
Zweiter ohne Steuermann: 1. Grot/Rumbler von Germania Frankfurt.  
Zweiter o. St.: 1. Berliner Ruder-Club (Hans Joachim Gannemann, Helmuth Baltrusch), 2. Dessauer RV. 87, 3. Frankfurter RV. Germania 69 aufgegeben.

Doppel-Zweier: 1. Göhle/Rigo von Titania Charlottensburg, 2. Von Opel/Kütz (Frankfurt).  
Dreier ohne St.: 1. RG. Germania Königsberg, 2. Berliner RV. Hella, 3. Victoria Berlin aufgegeben.  
Dreier m. St.: 1. RG. Germania Königsberg, 2. RG. Victoria Berlin-Grünau, 3. Lübecker Ruder-Club.  
Vier: 1. Berliner Ruder-Club, 2. Wiener Neugemeinschaft, 3. Amicitia Mannheim.

## Deutsche Ringer-Elite im Mannheimer Eis-Stadion

Um die Meisterschaft der Bantam- und Weltgewichtsklasse

Da wo im Winter die Eisteufel hinter der Hofenscheibe herjagen und die Schlittschuhläufer in kurzem Schillerndem Rücken ihre Balzer tanzen, da stand diesmal die Ringertribüne, erhöht, überhächt mit zwei Matten. Das muß man den Mannheimern lassen; sie verstehen auch das festspielige Objekt des Eisstadions auszunutzen. Was soll die Tribüne den Sommer über leerstehen und die Plätze ungenutzt sein? So erlebten wir in den letzten Wochen diverse Schmeckelei-Veranstaltungen im Friedrichspark. Das Stadion ist dazu großartig geeignet, besser als jeder Saal und jeder Sportplatz. Es ist Raum für einige tausend Zuschauer und sie alle können aus nächster Nähe mit beider Sicht den Gang der Dinge verfolgen.

Die deutsche Ringerelite der Bantam- und Weltgewichtsklasse im griechisch-römischen Stil war angetreten. Einer allerdings fehlte, der bärenstarke Ludwigshafener Europameister Frig Schäfer. Und das bedauerten die Einheimischen sehr. Er steht als Kanonier im Osten und muß in dieser Saison auf seinen Sport verzichten. Ohne ihn war der Kampf in der Weltgewichtsklasse ziemlich offen. Nach den zwei harten Kampftagen behauptete sich der Wilhelmshafener Matrose Guitas Good als Sieger. Er hatte den forschenden Anstrich des Nachwuchses abzuwehren; hinter ihm platzierte sich der Offen-Mühlheimer Hans Keenen und auf dem dritten Platz folgte — die große Ueberraschung des ganzen Turniers — der Deutsche Jugendmeister Franz Wittmann, Ludwigshafen.

Wittmann, ein prächtig gebauter muskulöser Junge mit pechschwarzem stottem Scheitel, zeigte die typische Ludwigshafener Ringerschule mit allen Vorzügen, aber auch mit den Schwächen: keine Technik, große Härte, doch zu wenig Griffvariation. Die Ludwigshafener sind fast alle Griffspezialisten; so haben schon fast alle europäischen Ringergrößen Schäfers Hammerlock führen müssen und jeder deutsche Halbschwergewichtler fürchtete tödlichen Kopfgriff. Und der junge Wittmann scheint sich auch nach dieser Seite hin entwickeln zu wollen. Er kämpfte forsch und klug, wußte aber in der Hitze des Gefechts oft nicht weiter und ging den Gegner immer wieder mit denselben Mitteln an.

Unter den 26 Bantamgewichtlern hatte sich bald eine Epigengruppe herausgebildet und aus ihr ragte wiederum ein illustres Trio heraus, das das Ende unter sich ausmachte: als erster der Kölner Ringertönig Schorsch Pulheim, dessen blonder Scheitel sich allmählich zu Nieten beginnt, dann als zweiter der Vorkampfmehrer Fritz Bischoff aus Dortmund und als dritter der unverwundliche Ludwigshafener Julius Gehring. Gehring wurde gestern 38 Jahre alt und zeigte den Jungen zum wiederholten Mal, wie man als angehender Alter Herr in der Meisterschaft noch seinen Mann stellt. Blendend trainiert, gedungen, braunverbrannt stellte er sich nach seiner Siegesfeier Pulheim zum Endkampf. Der Kölner hatte mit diesem Mattenjuchts beileibe keine leichte Arbeit. Als Gehring blühschön einen Armzug übertraug, kam Pulheim logar in ernsthafte Gefahr. Schließlich bekam der Kölner dank eines knappen Punktvorrungs doch noch alle drei Richterstimmen.

Wo sind die badischen Ringer geblieben? Es waren zum größten Teil Radwuchslente, die sich sehr achbar schlugen. Im Weltgewicht konnten sich die jungen Feudenheimer Kern und Woritz bis zu den Zwischentämpfen vorarbeiten. Schwindt-Dornberg und Mäurer-Mannheim, zwei ältere erfahrene Ringer, setzten sich bis zu den Endkämpfen durch. Schwindt kam bis auf den 6. Platz, während Mäurer auf den 8. Platz gelegt werden konnte. Im Bantamgewicht kamen die badischen Teilnehmer Hedmann-Feudenheim, Kreis-Weingarten, Guber-Mannheim und Lehmann-Mannheim gut über die Vor- und Zwischenrunde weg, konnten sich aber für die Endkämpfe nicht mehr placieren. Sußer belegte den 11. Platz, Kreis den 12., Hedmann den 13. und Lehmann den 17. Platz.

Rund 3000 Zuschauer freuten sich über die raffigen Kämpfe und die flotte Durchführung der Veranstaltung. Als Vertreter des Reichsstadions war Hauptportwart Theo Schopf in seine Heimatstadt gekommen. Er nahm die Siegerehrung vor und ver sprach den Mannheimern als nächste Großveranstaltung einen Länderkampf.

## Badische Handballjugend stellte die Fußballer in den Schatten

Kämpfe um die Deutsche Jugendmeisterschaft in Karlsruhe und Pforzheim

Karlsruher Sportplätze waren gestern Zeuge von Auscheidungskämpfen der Hitlerjugend und des BDM. für die Deutsche Jugendmeisterschaft in Breslau. Im Pforzheimstadion wurden die Handballspiele ausgetragen. Das Gebiet bzw. der Oberrhein-Kreis-Aachen war der Gegner unserer Mannschaften. Beide badische Mannschaften, bestehend aus Spielern des Bannes und Unterlandes 171 (Mannheim) konnten sich durch überzeugende Siege für die nächste Runde qualifizieren. Beim BDM fiel der Sieg mit 6:3 Toren, Halbzeit 3:1, verdient für Baden aus, während im Spiel der Hitlerjugend das Ergebnis von 13:3, Halbzeit 5:1, keinesfalls der Stärke der Kölner Mannschaft entspricht. Denn

erst in den letzten Minuten fiel die Kölner Mannschaft auseinander.

Weniger erfolgreich als die badischen Handballer waren die Fußballer. Die Vertretung des Gebietes, die Bannelf 173 (Pforzheim) wurde auf eigenem Plage vom Gebiet Köln mit 5:2 geschlagen und ausgeschaltet. Auf der badischen Seite überließ man dem Mittelläufer allein das Mittelfeld und degradierte die Seitenläufer zu Verteidigern, weil man sie an die Flügelstürmer band. So war der Kölner Innensturm meist dem Pforzheimer zähen, aber zuletzt doch abbauenden Mittelläufer gegenüber, der oft bis zur Verzweiflung hin- und hergehetzt wurde. In diesem großen doch entwidelten die innen operierenden Seitenläufer der Gäste „ihre“ Spiel ganz großartig. Sinter stand ein Schopper, der den Pforzheimer Mittelläufer Kusterer gar nicht zur Entwicklung kommen ließ, und ein ausgezeichnete Torhüter. Zweckmäßig, mit sehr klaren Augen arbeitete der vom Halbrechten (dem besten Mann auf dem Platz) geführte Angriff. Nach Zusammenfassung aller „Fakt“ und „Wider“ ergibt sich auch bei den Kämpfen der „Jungen“ eine klare und sichere Auswertung der Taktik als großer Faktor für den Sieg der Badischen, der damit richtig bewertet ist.

### Mit wenigen Worten

Jakob Scheuring-Cittau, Deutschlands Meistersprinter, gewann gestern beim Welt des deutschen Sports in Brüssel die 100 Meter in 10,5 Sekunden. Garbin wurde Doppelsieger in 400 und 800 Meter, Storch hart den Hammer 55,9 Meter weit.  
Im Auscheidungsspiel um die Karlsruher Stadmeisterschaft im Handball (Hua gestern AZB, die erfolgreichste Mannschaft von Reichsbahn mit 15:5. Der Dormunder Eric Baus wurde mit 66 Punkten deutscher Meister der Berufsstraßenhändler. Diesen Titel trug der Reichsler (son 1937. Den letzten Meisterschaftstanz in Chemnitz über 204 Min. gewann der Auzemburger Thier vor Schild (Chemnitz) und Baus (Dortmund).  
Die Fahrt der deutschen Straßenamateure von Köln in die legt wieder deutschen Grenzgebiete von Eupen-Malmédy und zurück gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg. Der Sieger der 24 Km. langen Fahrt wurde Kreche (Quisburg). Der neue deutsche Meister Bronold gab auf und Aufsteiner (schied nach einem Maschinenunfall) und (späteren Sturz aus.  
Württemberg's Turnermehrkämpfer wurden in Stuttgart entlassen. Den Zwölftkampf der Männer gewann Theo Wied (238. Stuttgarter-Mittel) mit 22,7 Punkten, während im Achtkampf der Frauen Marieluise König (MVB. Stuttgart) mit 156 Punkten erfolgreich war.  
Beim Vorstadtsport zwischen Meß und Straßburg am kommenden Samstag in Meß werden folgende Kämpfe aufgegeben: Meß: Marcoula, Kolrand, Rapauze, Treger, Dießel, Andre, Fortie; Straßburg: Puel, Trapp, Klein, Reipfer, Schönleber, Wanschardt, Diermann, Braun, Schäbenhauken.

### Tag des Sports in Mannheim

Im Mannheimer Stadion trafen sich am Sonntag, den 10. August, eine Handballmannschaft und eine Fußballmannschaft der Wehrmacht und die Stadtmannschaften von Mannheim gegenüber. Für die Wehrmacht spielen im Handball u. a. die Rationalspieler Weinhard und Euter, während sich die Soldatenhandballer im hiesigen auf bekannte Spieler wie Schneider, Graf, Kameg, Siffing, Gündersoh, Siegel und Traub stützen wird. Die Veranstaltung findet zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes statt.



# Badische Chronik

## Die Errichtung von Arbeitsgewerken

Nach dem Willen des Führers ist durch den sozialen Wohnungsbau die Voraussetzung für ein gesundes Leben kinderreicher Familien zu schaffen. Nach diesem Ziele müssen alle Kräfte der Wirtschaft ausgerichtet werden. Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau hat die Arbeitsgewerke geschaffen, deren Aufgabe es ist, den Einsatz der bauausführenden Betriebe planmäßig zu gestalten, damit an jedem Plage und von jeder am Bau mittätigen Hand das Höchste und Beste an Leistung vollbracht werden kann. Von dem gleichen Standpunkt größter Verantwortlichkeit aus sollen auch die Gemeinschaftsbauten der RSDAP geschaffen werden. Der Landesbauwerksmeister Baden und Vorsitzende der Handwerkskammer Karlsruhe, P. Kob. Roth, als ein Handwerkervertreter von umfassender Erfahrung auf dem Gebiete der Bauwirtschaft ist vom Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau zum Baubeauftragten für die Arbeitsgewerke des Gaues Baden bestellt worden.

**Weinheim:** In einem tiefen Betrieb geriet der Arbeiter H. Roeder aus Waldmühlbach mit dem Arm in die Schleifmaschine und wurde schwer verletzt. Dadurch, daß die Maschine sofort abgestellt wurde, konnte noch größeres Unglück vermieden werden. Roeder mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Heidelberg:** Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften ernannte den ordentlichen Professor Dr. Richard Kienast zum ordentlichen Mitglied der philosophisch-historischen Klasse.

**Heidelberg:** In Anwesenheit des Kreisführers fand im Akademie-Krankenhaus die Abschlußprüfung des von Oberstudiendirektor Dr. Weis geleiteten Kurzes für 64 Notar-Kreuz-Schweizerinnen statt. — Das Heidelberger Bachquartett, über das neulich hier berichtet wurde, wurde für den Konzerttournee 1941/42 u. a. von den Städten Eisen, Adln, Würzburg, Berlin, Freiburg, Offenbach und Billingen zu Konzerten eingeladen oder verpflichtet. — Die fröhen neue Giebelfigur, der „Mitter Georg“ an der Renaissancefassade des „Mitter“ wurde im Zug der Restaurierung jetzt am Gebäude angebracht. Das Original wurde erst unlängst im Kurpfälzischen Museum zutage gefördert. — Seinen 80. Geburtstag feierte Medizinalrat Dr. W. Berner. 50 Jahre übte er hier in seiner Vaterstadt die ärztliche Praxis aus, bis er sich 1937 in den Ruhestand zurückzog. Als alter Gartenfreund zählt ihn der Gartenbauverein seit über einem halben Jahrhundert zu seinen Mitgliedern. — Im Zeichen von Werken „Wiener Klassiker“ steht das nächste Konzert der Konzerte dieses Sommers, die droben auf dem Schloß schon vielen Musikfreunden besonderes Erleben brachten.

**Offenburg:** Auf eine vielfältige Tätigkeit als Betriebsführer kann am 1. August 1941 Max Dold von der Firma Aeb- und Emallwerke C. Robert Dold, Plakatsabrik, zurückblicken. Der Betrieb hat sich in dieser Zeit um das fünffache vergrößert.

**Ettenheim:** In einem unbewachten Augenblick fiel das einmündige Tochterkind des Kaufmanns Baele in einen Topf mit kochendem Wasser. Das Kind ist an den Folgen der erlittenen schweren Verwundungen im hiesigen Krankenhaus gestorben.

**Kollnau:** Von den Gemeinden des Elztals haben in den letzten 20 Jahren nur wenige an Ausdehnung so zugenommen wie Kollnau. Auch nach dem Kriege wird der Wohnungsbau voraussichtlich eine weitere starke Belebung erfahren. Von der Firma Gütermann liegt ein Projekt mit ca. achtzig Wohnungen auf dem Baugelände Waldstraße/Adolf-Hilber-Strasse und Waldriedanlage vor. Verschiedene private Baubesteller haben sich in jüngster Zeit Baupläne auf der Au geeigert.

**Waldshut:** Eine Neugestaltung erfährt der größte Saal unserer Stadt, der im „Kornhaus“ untergebracht worden ist. Für die harmonisch-ästhetische Gestaltung des Raumes, der auch eine moderne Beleuchtung erhielt, hat sich Malermeister Vertice ein Verdienst erworben. Die in dem Gebäude untergebrachte höhere Lehranstalt wurde bereits 1814 gegründet, während das „Kornhaus“ selbst erst 1884 erbaut wurde.

# Freilichtbühnen zwischen Neckar und Bodensee

Auch während des Krieges wird ein Teil von ihnen bespielt

Im ganzen Reich wurden für das Spieljahr 1940/41 142 Freilichtbühnen mit 266 150 Plätzen gezählt. Im Gau Baden haben wir eine Reihe von Freilichtbühnen, die für den Fremden wie für uns Badener in der hohen Sommerzeit, in unserer Urlaubszeit einen magischen Anziehungspunkt bilden! Wir erleben draußen bei den Freilichtaufführungen die Spiele unmittelbarer als im geschlossenen Bühnenhaus. Mensch und Natur findet im künstlerischen Spiel eine glückliche Vereinigung. Wir fühlen uns in das Spiel einbezogen, denn die Rampe, der Orchesterraum trennt uns nicht mehr von der Bühne. Die Auswahl der Freilichtstücke oder Bühnenwerke ist im Hinblick auf die Naturbühne gekennzeichnet.

Trotz des Krieges werden die badischen Freilichtbühnen zum Teil bespielt. Das Interesse ist unvermindert groß, auf den Zuschauerplätzen sitzen Werkstätige, Ferienreisende, Soldaten, Schüler. Im folgenden sei eine Zusammenstellung der badischen Bühnen versucht, ungeachtet dessen, ob sie gegenwärtig geöffnet sind oder nicht. Karlsruhe erlebte einige reizende Aufführungen am Schloß in „Der Wilderpenntens Fäsmung“, den „Diener zweier Herren“ und die „Kanne des Verliebten“. Im Naturtheater auf dem Bergenberg (Durlach) haben wir den „Vetter“, „Schwarzarbeiter“, den „Blauen Heinrich“; hier ist die Stätte des heiteren Lustspiels. Herrlich schon die Lage des Naturtheaters mit dem Blick auf den Turmberg, die Markgrafentadt und auf Karlsruhe. Vor Jahren wurde auch in Eisingen im verträumten Wäldchenpark die „Medea“ und die „Verjüngte Glocke“ gespielt. Die Volksschauspiele in Dettigheim mit „Wilhelm Tell“, die im besten Sinne volkstümliche Freilichtbühnen einmal genannt wurde, ist uns nicht unbekannt. In Baden-Baden haben wir die Werkurpaldsbühne, dort haben wir die „Frohigente“. Vergessen wir auch nicht die Spiele vor dem

Schloß in Rastatt, welches eines der schönsten historischen Bauwerke unseres Landes ist, gegeben wurde damals der „Fürstentum“. Die Freiburger und Breisacher Männerspiele bedeuteten immer einen künstlerischen Genuß mit den mittelalterlichen Mythenstücken. Die Hohenwiel-Festspiele erfreuen sich seit vielen Jahren größter Beliebtheit: „Des dem der läßt“, „Die Räuber“ durften wir dort oben „nicht unter den verwetterten Mauern der oberen Zwiel-Beste auf natürlicher Terrasse des Berges, über dem im blauen Aether die Falken fliegen“, wieder einmal schauen.

Die ersten Hohenwiel-Festspiele fanden bereits im Jahre 1906 statt; im Jahre 1921 feierten die Hohenwiel-Freilichtspiele in neuer Form und unter anderen Voraussetzungen ein freudig Ausersehen. Nun sind wir auf unserer Wanderung durch die Freilichtbühnen Badens an der südbadischen Ecke angelangt am größten deutschen See. Hier besuchen wir die Festspiele auf Schloß Mainau und die Freilichtspiele Meersburg, die beide 600 Personen fassen. Eine bemerkenswerte Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ konnte ich in vergangenen Jahren einmal im Kurtheater in Bad Dürkheim, dem höchstgelegenen Solbad, sehen. Wir fahren nun wieder zurück durch unser badisches Landle und besuchen noch in Pforzheim die Freilichtspiele auf der Burg Kräheneck, freuen uns an „dem Narrenzettel“ von Pöhl. Gerne gedenken wir der Heidelberger Reichsfestspiele droben im Schloßhof, sie steigen heraus all die Gestalten „Das Kästchen von Helldorn“, „Der Götze von Berkingen“ und „Der Sommernachtsstraum“. Unvergessliche Theatererlebnisse auf der badischen Freilichtbühne! Wir beschließen unsere Kunstreise mit einem Gang auf die Thingstätte Heiligen Berg, der uralten Kultstätte. Das wiederentstandene Rostoktheater in dem weltberühmten Schwesinger Schloßgarten besuchen wir noch, das Schmuckstück eines intimen Theaters; auch im Garten selbst aber wurde schon oft gespielt und getanzt. —  
—  
—

# Erwin von Steinbach-Preis für zwei Elässer

Prof. Simon und P. C. Ettighofer die Preisträger

Das Kuratorium vom Erwin-Steinbach-Preis der Joh. Wolfgang Goethe-Stiftung hat einstimmig beschlossen, den Preis des Jahres 1941 zu gleichen Teilen an zwei Elässer zu verleihen, an den Komponisten Prof. Josef Simon und an den Schriftsteller Paul C. Ettighofer. Professor Simon starb wenige Tage vor dem Einmarsch der deutschen

Truppen in Kolmar. Er erwarb sich besondere Verdienste auf dem Gebiet der Volkskunde und der Kammermusik. Der aus Kolmar stammende Schriftsteller Paul C. Ettighofer ist dem deutschen Volke vor allem durch seine Kriegsbücher bekannt. Die feierliche Uebergabe der Preise durch den Rektor der Albert-Ludwig-Universität erfolgen.

# AUS KARLSRUHE

## Fettmarkenabgabe in Gaststätten

### Höchstgrenze für Gerichte angedeutet

Um eine Einseitigkeit herbeizuführen, hat der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Vorkontrollbehörde die Höchstgrenze für die Abgabe von Fettmarken durch Gaststättenbesucher herausgegeben.

Danach dürfen in allen Gaststättenbetrieben Deutschlands von nun an die nachstehenden Fettmengen für die aufgeführten Gerichte und Speisen verarbeitet werden: Für Fleischspeisen — mit Ausnahme der Pfannkuchen — 10 Gramm Fett (wobei aber der Verlust gemacht werden soll, 50-Gramm-Fleischgerichte mit 5 Gramm Fett abzugeben), für in der Pfanne gebratene, insbesondere panierte Steaks, Fischfilets und Eiergerichte 15-20 Gramm, für deutsches Gebräute und Bratfloss jedoch nur 10 Gramm, für sonstige warme Fleischgerichte höchstens 10 Gramm, für Fleischragouts und Gulaisch 10 Gramm, für Gemüse, Teigwaren- und entsprechende Eintopfergerichte bis zu 10 Gramm, für Gemüse und Teigwaren als Beilage und für Salate höchstens 5 Gramm, jedoch für Salate die nach Art von Mayonnaise zubereitet sind, 10-15 Gramm, für Vorspeisen mit Ausnahme der Mayonnaiseinspeisen 5-10 Gramm, für Bratkartoffeln bis zu

15 Gramm, für Geflügel je Portion 10 Gramm, für Gänse- und Entenbraten aber keine Fettmarken, für Butterbrot, Brot mit Aufschnitt oder Käse und Butter höchstens 10 Gramm Fettmarken je 50 Gramm Brotgewicht. Für ein Gedek (Suppe, Hauptgang, Nachspei) einschließlich aller Beilagen dürfen höchstens 20 Gramm Fett verlangt werden. Es ist anzuführen, daß in der Hauptkategorie Gedekte hergestellt werden, die weniger als 20 Gramm Fett erfordern. Gaststätten, die mit geringeren Fettmengen als denen der Richtlinien auskommen, können die Fettmarkenforderungen entsprechend niedriger halten.

## Kurz gelesen - kurz notiert

**Verleihung des Verdienstkreuzes.** In der Maschinenfabrik Karlsruhe A.G. vorm. Hald & Neu, Karlsruhe, wurden den Gesellschaftsmitgliedern Heinrich Dittler und Karl Beck für 50jährige Betriebszugehörigkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen und für 40 Dienstjahre den Gesellschaftsmitgliedern Karl Malisch und Heinrich Bechtold eine Ehrenurkunde überreicht.

## Die Deutsche Arbeitsfront

Neue Lehrgänge: Bilanzlehre und Revision, Beginn Dienstag, 5. August, um 20.30 Uhr, Fachrechnen, 1. Stufe, Beginn Dienstag, 12. August, 20.30 Uhr, jeweils im Berufsberatungsbüro, Stammesstraße 16. Zu beiden Lehrgängen werden noch einige Anmeldungen entgegengenommen.



12. Fortsetzung Copyright by Kurland-Verlag, Berlin.

Margherita Balla legte nicht den mindesten Wert auf eine Reifebekanntschaft, deshalb verschonte sie sich, in die Ecke eines Fensterrahmens gekuschelt, wohlweislich hinter einer umfangreichen illustrierten Zeitschrift. Es befanden sich außer ihr noch zwei Männer in dem Abteil des Rapido, der von Genua aus, die Riviera di Ponente entlang fuhrte.

In dem entzündenden taubengrauen Schneidertor zum, zu dessen Funktion die Wälderhandschuhe und das lecke Hütchen reichend abgestimmt waren, bot Margherita Balla einen allerliebsten Anblick. Ganz allgemein betrachtet, waren in diesem Fall Annäherungsversuche menschlich begründlich.

Der eine der beiden Mitreisenden, ein breitschultriger Mann mit blondem Haar und Schurrbart, hatte ihr in Genua geschloßen, den Koffer ins Gepäck zu befördern. Und es war nahezu erstaunlich, daß er seine Hilfsbereitschaft nicht weiter ausnützen versuchte. Die Zettler eines Kriminalromans schien ihn gänzlich zu beanspruchen.

Dem anderen fehlte leider eine entsprechende Ablenkung. Er sah Margherita Balla anemüdet und versuchte schon seit einiger Zeit, durch gelegentliche Blicke in der Zeitschriftenbedeutung zündende Blide zu ihr hinüber zu schießen. Es war ein ekelhafter Kerl, mit schlechten Zähnen und einem fetigen, flachen Gesicht, dafür aber dem Gehirne eines von neuer Eroberung kitzelnden Casanova.

Einmal stand der Mann auf, ging in den Laußgang des Rauges und kehrte nach einigen Augenblicken wieder zurück. In der Zwischenzeit war, wie Margherita mit gewohnter Mäßigkeit arbeitender Beobachtungsgabe feststellte, der Gehring von seiner linken Hand verschwunden. Widerlich, diese Mädchen!

Sie sah das Unvermeidliche kommen. Es half also nichts, sie würde dem Kerl eine eisglatte Abfuhr erteilen müssen. „Wundervolle Aussicht“, ließ der Mann eine süße Stimme vernahmen. „Darf ich Ihnen meinen Platz in Fahrtrichtung anbieten, mein Fräulein?“

Margherita dankte, ohne aus ihrer Zeitschrift aufzublicken, mit hochmütiger Ablehnung im Ton. Das sollte eigentlich

genügen. Doch ließ sich der Casanova mit den schlechten Zähnen nicht verhalten.

„Ah — fiderlich kennen Sie die Strecke schon? Darf ich fragen, wohin Sie fahren?“

Mit keiner noch so leisen Regung ließ Margherita erkennen, ob sie die Frage überhaupt achtet hatte.

Der flachsichtige Kerl hielt sich offenbar trotzdem für unwillkürlich.

„Aber mein Fräulein“, die Worte tropften wie aus einer Kiesel geschalteten Sardinienbüche, „eine so charmante junge Dame wie Sie darf nicht allzu zurückhaltend sein.“

Während Margherita sich wieder taub stellte, ließ sich aus einer Ecke des Abteils ein betontes Knüppeln vernehmen. Mit aufreißend höflichem Lächeln beobachtete vor dort aus der andere Mitreisende die Anbändelversuche des flachsichtigen Casanova.

Der Empfang der Einmündigung mit Grimm, Margherita lächelte unmerklich in sich hinein. Sie kam sich durchaus nicht schuldbehaftet vor.

Sin und wieder tauchte der Zug donnernd in einen der Tunnel, die zwischen Genua und San Remo in die felsige Küste gebrochen sind. Einige Sekunden lang war dann jedesmal das Abteil verdunkelt.

Eine tunnelreiche Strecke bietet nun — davon klüßtern schon die Nachsicht — besondere Verlockungen für einen flüßternden Reisenden. Immerhin war Margherita Balla überrascht, als sie in einem Tunnel plötzlich eine Hand auf ihrem Knie fühlte. Natürlich sah, sobald es wieder hell wurde, der flachsichtige Mann mit einer gänzlich unbeteiligten Miene da.

Das war ebenso plump wie albern.

Selbst Margherita Balla, deren Geistesgegenwart trainiert war, wußte im Augenblick nicht recht, wie sie sich verhalten solle. Da sie im Niu Niu jahrelang Praxis befaß, hätte sie die peinliche Redheit ihres Gegenübers leicht beinträchtigen können. Doch empfand sie es als läßt, eine Tunnel-Groteske zu inszenieren. Außerdem lag ihr durchaus nichts daran, insalberweise ihr Anzogenito lästigen zu müssen. Seit der Abreise vom Rom war sie die Sekretärin Margherita Filippi, die zur Erholung nach San Remo fuhr. Und dieser Rolle mußte sie von Anfang an treu bleiben. Deshalb schenkte sie auch eine Auseinandersetzung in härterer Form. Zurückhaltung war oberstes Gebot!

Der blonde Reisende in der anderen Ecke hatte seinen Roman sinken lassen, er mußerte Margherita und den Kerl mit den schlechten Zähnen mit einem Blick, der die Situation genau zu erraten schien. Der ironische Ausdruck um seinen Mund wurde noch um eine Schattierung stärker.

Wieder tauchte der Rapido in den Schacht eines Tunnels. Margherita hatte die Zeitschrift in Form eines Gummistumpfels zusammengeerollt. Diese lächerliche Situation erforderte lächerliche Maßnahmen. Sie war bereit, dem andringlichen Zeitgenossen wortlos auf die unanständig gewaschenen Pfoten zu klopfen.

Dies erwies sich jedoch als überflüssig.

Im gleichen Augenblick, als es im Abteil wieder einmal dunkel wurde, entzündete der Breitshultrige ein Feuerzeug und steckte sich, umwehrt durch das Nichtraucherchild, eine Zigarette an. Im Schein des Feuerzeuges war deutlich zu sehen, daß der flachsichtige Kerl verlegen die ausgestreckte Hand zurück zog und zusammenfuhr wie ein Gannet, den der Lichtstrahl aus der Lampe eines Wadmannes blendet.

„Hier ist Nichtraucher!“, murmelte er. Das Abteil war wieder von Tageslicht erhellt.

„Nicht füt es nicht —“, kam Margherita einer Debatte zuvor. Mit leisem Lächeln wandte sie sich an den blonden: „Wollen Sie mir bitte auch eine Zigarette geben? — Es wird Sie hoffentlich nicht tören?“, sagte sie nachlässig zu ihrem Gegenüber. Dem Wunsch einer Dame konnte der kaum widerstehen.

Aber der Kerl erbitterte das offensündige Einverständnis zwischen den beiden in höchem Grade. Dem gleichen Naturgesetz entsprechend, daß den Kamm eines in seiner Godelschere gekrümmten Zahnes schwellen läßt, ließen seine Ohren rot an vor Wut.

„Nein — bedauere“, jetzt war alles Del aus der Stimme verschwunden, er geiferie die Worte achsällig. Die Lage war aussichtslos für ihn und mit dem Haß der Niedertracht bestand er auf seinem Recht.

Der Breitshultrige stand wortlos auf. Seine Augen waren ganz schwarz, es war etwas gefährlich Wildes in ihm. Margherita hätte sich nicht gewundert, wenn er dem Kerl die Faust ins flache Gesicht geschlagen hätte. Um Dimmeswillen! Jetzt nur keine Panik, wegen einer so albernen Geschichte. Diese Männer bleiben ja doch stets wie Schuljungen: Sofort bereit, sich zu prügeln, wenn ein Rockspiel im Spiele war. Fortsetzung folgt.

Durststille und wohlbekömmlich und dazu sehr billig ist das Getränk aus dem seit vielen Jahren bewährten

## Haucks Eitlinger Kunstmossansatz

Erhältlich in Einzelhandelsgeschäften.  
Hersteller: Hermann Hauck, Eitlingen/Baden.



**PALI und GLORIA**  
Nur noch bis einsch. Mittwoch  
Der neue Tobis-Erfolg  
**Pedro soll hängen**  
Heinrich George, Maria Landrock, Gustav Knuth  
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen!

**Kesi**  
Lachen am laufenden Band  
**Krachs im Hinterhaus**  
Henny Porten, R. Richter, Hilde Sessak, Gerhard Blomert, E. v. Winterstein u.a.m.  
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr  
jeweils mit der Wochenschau  
Während d. Wochenschau kein Einlaß

**Der neue Wochenschau-Bericht**  
Im Hauptquartier des Reichsmarschalls, Deutsche Zeitschrift in der Barons-Jee, Wajasma entgeg. Säuberung Seisrabiens v. versprungenen Feldtruppen. Zur See, zu Lande und in der Luft wurden die Sowjets geschlagen. Der erste Luftangriff auf Moskau.

Heute letzter Tag...!  
3.45, 6.00 und 8.15 Uhr: „Liebe ist zollfrei“  
3.45, 6.00 und 8.15 Uhr: „Der Weg ins Freie!“  
Täglich die neuesten Kriegsberichte vom Osten

**RHEINGOLD** LICHTSPIELE-KNE-MOHLBURG  
**SCHAUBURG** FILMTHEATER-MARIENSTR. NR. 10

**Zum Einmachen!**  
**Riemp- Kräuteresig Weinessig Essigsprit**  
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.  
**Essigfabrik Christian Riemp**  
Karlsruhe i. B. Kronenstraße 23 Telef. 168.169

**Bad. Staatstheater**  
Kleines Theater (Eintracht)  
Montag, 4. August  
Keine Vorstellung  
Dienstag, 5. August 19.30 22.00 Uhr  
Das Land des Lächelns  
Operette von Franz Lehár

**UFA**  
2. WOCHE

Ein einmaliges Erlebnis!  
**Gustaf Gründgens**  
in dem Großfilm der Terra  
**FRIEDEMANN BACH**  
Marenbach, Riemann, Horn, Liebeneiner  
Vorher: Die neueste Deutsche Wochenschau  
Heute: 3.45, 5.30, 8.00 Uhr  
Jugend über 14 Jahre zugelassen.

**Ufa-Theater und Capitol**

**Atlantik**  
KAISERSTR. 5  
Heute und morgen!  
Da bleibt kein Auge trocken!  
**Weiß Ferdl als Meisterdetektiv**  
Alles Jubelt - alles lacht.  
Beginn: 4.00, 6.00, 8.10 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

**Unterricht**  
An **Tanzkurs** ein. können sich nach einige Damen und Herren beteiligen.  
**Eisele** Sofianstr. 35

**Leusch**  
Reutberg, Zweier-Faßboot gegen gut erhaltenes Einer-Faßboot zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 7731 an die Badische Presse.

Meinen sehr verehrten Gästen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich bis auf weiteres jeden  
**Dienstag geschlossen**  
halte.  
**Gaststätte zur „Stadt Pforzheim“**  
Kaisersraße / Kreuzstraße  
Hugo Merkle und Frau

Staatl. geprüfte  
**Rindergärtnerin**  
für sofort oder später in Dauerstellung zu höchstem Mädchen gesucht.  
L. Stähler, Stuttgart, im Rosenbühl, Tel. 20068.

Suche tüchtiges, treues  
**Mädchen**  
für Haus- und kleinere Handarbeiten bei guter Behandlung. Angebote an  
Frau Weiß, Schafhäuser, Heidelberg, Nr. Bruchsal.

**Servier-Fräulein**  
als Aushilfe für einige Wochen, auch halbtags, erl. u. g.  
Europäischer Hof, Karlsruhe.

**Kurt Hauer**  
Heilpraktiker  
Karlsruhe (Baden), Gartenstraße 3  
Telefon 4648  
vom 9. bis 24. August verreist

**Kaufsuche**  
Su kaufen gesucht eine gebrauchte, jedoch durchgeputzte  
**Schreibmaschine**  
Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 76 825 an die Badische Presse, Karlsruhe.

**Kammer**  
Ein großer, spannender Kriminalfilm  
**„Falschmünzer“**  
mit Kirsten Heiberg, Rudolf Fernau, Hermann Speelmann, Theodor Loos  
Anfang 3.30, 5.45, 8.00 Uhr. Jugend verboten!

**Kräftiger Hilfsarbeiter**  
auf sofort gesucht  
Badische Presse, Waldstr. 28

**Nur 1 Tag im Monat**  
Mikroskop. Haar-Untersuchungen  
(Mikr. Z.)  
durch Herrn Schneider wieder persönlich  
Sprechstunden von 10-13 und 14-18 Uhr  
in Karlsruhe am  
**Dienstag, 5. August 1941**  
und Dienstag, 2. Septbr. 1941  
Sprechstunden von 10-13 und 14-18 Uhr  
**Gg. Schneider & Sohn**  
Gefl. Mitt. Gesundheitszustand-Ankittu  
Karlsruhe, Weichstraße 16  
nahe Albtalbahnhof  
Auf 7804  
48 Jahre Tätigkeitszeit

**1 Weinfäß**  
70-80 Liter, zu kaufen gesucht. Preisangebots unter Nr. 7730 an die Badische Presse.

**Sommerprossen**  
Machen Sie einen Versuch mit **Venus** B. veräst. oder B. extra veräst. und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Zarten jugendfrischen Teint erzielen Sie durch **Venus-Tagescreme** Erhältl. in Fachgeschäften.

Suche zuverlässiges  
**Mädchen**  
auf 1. Septbr. f. Haushalt und Geschäft.  
Oberachern, Haus Nr. 187

**Zu vermieten**  
Wohn. u. l. Zimmer in all. Stadteil. zu verm. u. zu mieten gesucht. Anz. Nr. 18.

**Büro Dietz**

**Verloren**  
Am 1. 8. 41  
**Amulett**  
verloren:  
bleed. Form, an silb. Kette u. klein. gold. Kette. Abzugeben a. d. Hundsbühl gegen Belohnung.

**Öffentliche Versteigerung**  
Mittwoch, 6. August, 9 Uhr u. 1/2 Uhr, im freim. Auftrage aus nichtaristischem Besitz gegen bar und 10% Aufgeld, in Rbe. Grünwinkel,  
**Durmshelmerstraße 12**  
im Speid.-Lager: eine Partie Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenschüssel, Frauen- Leibwäsche, Frauengarderobe für Sommer u. Winter, Küchengeschirr, Küchengeräte, Gläser, elektr. Föhn, Heizkissen, Hängeleisen, Kocher, Käufer, Vorhänge, Sofakissen, Federbetten, Matras, alt. Schreibmaschine, Uhren, Nähmaschinen mit Sofa, Sessel, Stühlen, ferner: Schränke, Spiegelschrank, Schreibsekretär, Couch, Nähmaschine, elektr. Badmaschine (Wiele), Tischstuhl, Klavier u. Noten u. a. m.  
Die Kleinigkeiten werden zuerst ausgeben. Befichtigung 1/2 Stunde vor Beginn. Die Sachen haben durch Witterungseinflüsse teilweise sehr gelitten.  
**Thomas Heiß**,  
Bereidigt. Versteigerer, Draisstr. 11.

**Herren-Halbschuh**  
Größe 42 abzugeben!  
Suche einen solchen für in Verlust geratenes Stück. Preisangebots unter Nr. 7736 an die Badische Presse.

**Mietgesuche**  
**1-2 möbl. Zimmer**  
mit Kücheneinrichtung, evtl. Badentzug, von jung. Ehepaar i. mögl. sof. oder baldigt gesucht. Preisangebots unter Nr. 76 821 an die Badische Presse.

**Stellen Angebote**  
Für saubere, leichte  
**Halbtagsarbeiten**  
Frauen oder Mädchen gesucht.  
Gast Dietz, Maschinenfabrik, Karlsruhe-Ruppurt, Rastatter Str. 60.

Stiefles  
**Mädchen**  
in Haushalt mit drei Kindern baldmöglichst erl. u. g.  
D. Wöler, Altenberg, Nr. Galm.

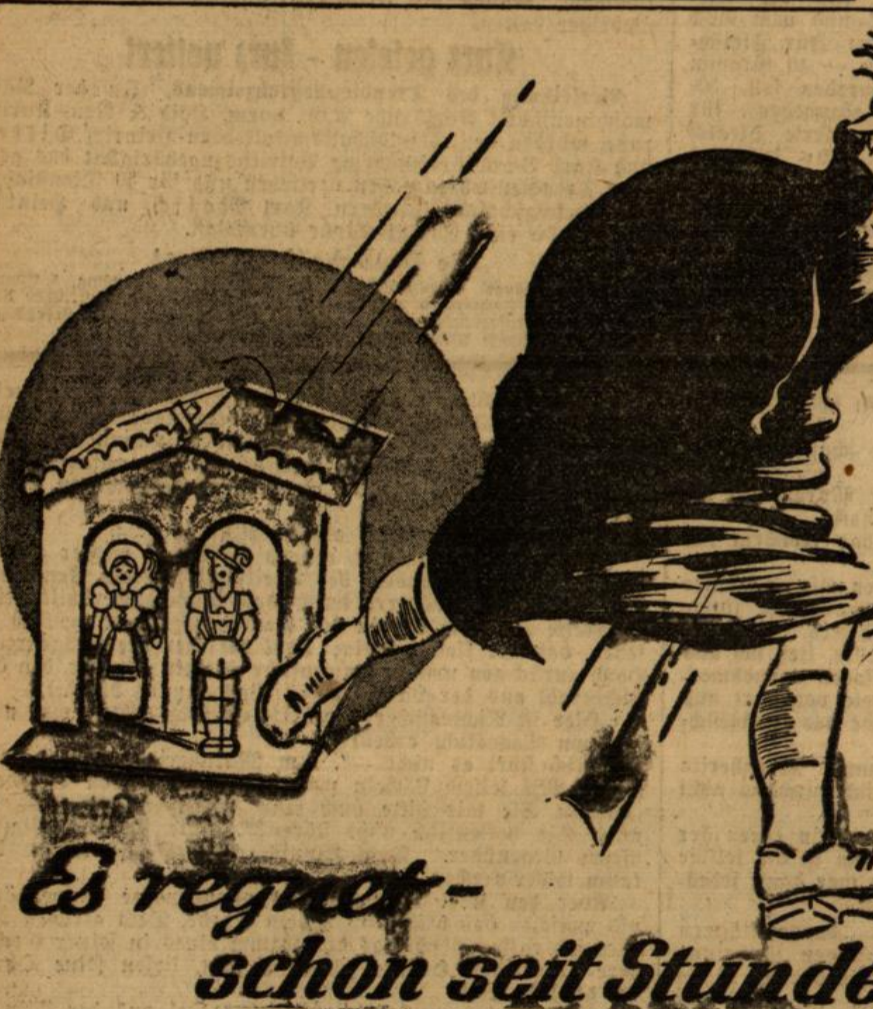
Tüchtige, brandentworfene  
**Schuh-Verkäuferin**  
mögl. mit Kenntnissen in der Dekoration, in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an  
Schuhhaus Ernst Stiller, Kattlingstr., Obere Hauptstr. 9

**Spezialzange**  
nicht ohne  
Sache  
das liegt nur am  
Stechen und  
Brennen der  
**Hühneraugen**  
Hier helfen, auch  
in hartnäckigen  
Fällen,  
**D'Scholl's Zino-Pads**  
(mit Zink-oxid, -oxyd, -sulfid)  
die lindern Schindruck, lösen die Hornhaut und beseitigen die Hühneraugen in Drogen, Apotheken, Sanitätsgeschäften.  
Gesundheit aus der Badenwälder  
ein kleiner Zusatz enthält  
Gliedererleiden wird gemildert.  
**Dr. Scholl's Badesalz**

**Auswärtige Sterbefälle.**  
(Aus Rettungsmaßnahmen und nach Familienangaben)  
Baden-Baden: Theodor Rauter, 60 Jahre alt; Ingrid Feder, 4 Jahre alt. — Dusseldorf: Robert Eisele, 7 Jahre alt. — Emmendingen: Ernst Späth, — Freiburg: Emma Ellinger, — Robert Großhaus, 71 J. alt. — Heidelberg: Heinrich Heß, 69½ Jahre alt. — Heidelberg: Rosaline Ohlenmeyer, Karl Böcher, 47 J. alt. — Karlsruhe: Robert, 28 J. alt. — Heidelberg-Handshühlsheim: Hermann Sedmann, 66 Jahre alt. — Mannheim: Heinrich Köhler, 74 Jahre alt. — Mannheim-Sandhofen: Anna Schumacher, 47 Jahre alt. — Mannheim-Neckarau: August Dellinger, 66 Jahre alt.

Für Führer, Volk und Vaterland starb in vorderster Linie bei den Kämpfen um die Stalin-Linie am 16. Juli 1941, im Alter von 30 Jahren, den Helden- und Heldentod mein lieber, unvergesslicher, herzenguter Mann, der Vater meiner zwei Kriegskinder, unser einziger, hoffnungsvoller, treuer Sohn, Bruder, Enkel und Schwiegerohn  
**Dr. Ing. Wolfgang Moninger**  
Leutnant und Ordonnanzoffizier in einem Infanterie-Regt.  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
Er gab sein Leben für Großdeutschlands Zukunft.  
Karlsruhe, im August 1941.  
Liselotte Moninger, geb. Stadel  
Jürgen und Ulrike  
Heinrich Moninger u. Gertrud Moninger, geb. Fingado  
Ursel Branner-Moninger  
Hermann Stadel und Lisa Stadel.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß wir heute unsere über alles geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
**Frau Auguste Spitzer**  
geb. Seiler, Kanzlei-Oberschreiberin a. D.  
Inhaberin des Kriegsverdienstkreuzes 1914/18  
im 73. Lebensjahre, nach kurzem Leiden verloren haben.  
Karlsruhe, den 3. August 1941.  
Ludwig Spitzer und Frau Mia, geb. Jürgensen  
Cuno Hartmann und Frau Dora, geb. Spitzer  
Robert Küchen und Frau Sieglinde, geb. Spitzer  
Bernhard Hartmann.  
Die Beisetzung findet am Dienstag, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt.



„Was macht mit dem regnet? Mein Ledermantel ist nasser und kann einen anständigen Fuß getragen. Ja - das ist noch Bares! Die hat man seit undenklichen Zeiten im Gebirge getragen, zu Festen und zur Arbeit. Das ist wirklich etwas Erstklassiges. Sicherlich feinsten Rohstoff!“  
Irrtum, lieber Leser, großer Irrtum! Dieser wetterfeste Boden, der Stundenlang im Regen Schutz bietet, ist aus - Lumpen hergestellt. Aus ganz gewöhnlichen Lumpen. Wenn Bodenstoff Regen und Sonnenschein so trocknet, muß doch an den angeblich wertlosen Lumpen etwas dran sein! Wie viel Leute tragen im übrigen in den großen Städten Tag für Tag Bodenmäntel zur Arbeitsstätte! Wenn Lumpen so gute Kleiderstoffe liefern, tut jeder gut daran, seine für ihn wertlosen Lumpen dem Reich zur Reichs-Spinnstoff-Sammlung 1941 abzuliefern. Alles kann verwandt werden.  
Kein Stoffabfall geht verloren!